

Wolfgang Buresch

# Erfolg ist machbar ...

**... sagte der Frosch und strampelte weiter in seinem Milchtopf, in den er hineingefallen war, bis er auf einem Klumpen Butter saß.**

**Erfolgreiches Vorschulprogramm orientiert sich thematisch an Entwicklungsschritten der Zielgruppe. An 3 bei 3- bis 5-Jährigen sehr beliebten Zeichentricksendungen wird gezeigt, was den Erfolg bei der Zielgruppe ausmacht. Dabei gehört zum »guten Ton« auch eine glaubwürdige und gute Synchronisation.**

Auf der Suche nach einer zusammenfassenden Beschreibung dessen, was wir aus der Entwicklungspsychologie wissen und was sich mir empirisch in den letzten 40 Jahren im Umgang mit Kleinkindern und der Beschäftigung mit Vorschulprogrammen immer wieder bestätigte, stieß ich in der Entwicklungspädagogik auf eine hilfreiche Schematisierung (Wood 1996; Bergsson 2005). Die dort beschriebenen Entwicklungsziele der Altersstufe 2 bis 5 Jahre habe ich als Kriterien für erfolgreiches Kleinkinderprogramm mit meinen eigenen Erfahrungen abgeglichen und an die Sendungen von KI.KA, Super RTL und NICK eines beliebigen Tages (9. Mai 2006) angelegt, die in der Zielgruppe herausragende Beachtung<sup>1</sup> erfuhren. Fazit: In den an diesem Tag besonders erfolgreichen Sendungen lassen sich unschwer die ermittelten »Kriterien« entdecken.

Das soll nicht heißen, dass ausschließlich diese Kriterien Voraussetzung für Erfolg sind. Oft sind z. B. auch Sendungen für Kinder im Vorschulalter besonders interessant, die für ältere Kinder produziert wurden (so wie wir

früher probierten, Filme im Kino zu sehen, die erst für ältere ZuschauerInnen freigegeben waren). Auch Trends und Moden spielen selbstverständlich eine Rolle beim Einschaltquotenerfolg mancher Fernsehserien und -sendungen.

Doch wenn die folgenden Entwicklungsziele berücksichtigt werden, scheint der Erfolg bei der Zielgruppe unausweichlich.

## *Merkmale der Altersgruppe 2 bis 5 Jahre<sup>2</sup>:*

- Lernen durch Nachahmung
- Keine klare Trennung von Fantasie und Realität
- Suche nach Schutz, Sicherheit und Anerkennung
- Probleme im Sprachverständnis
- Impulsiv
- Rastlos
- Zeitlich begrenzte Konzentrationsfähigkeit
- Ausagieren von Gefühlen
- Begrenztes Bewusstsein von Ursache und Wirkung

## *Die notwendige Erwachsenenrolle im Kontakt mit dieser Altersstufe:*

- Klare Grenzen setzen
- Wahrnehmen von positiven Entwicklungsschritten
- Vorhersehbare Routine sicherstellen (Rituale)
- Klare Strukturen vorgeben
- Erfolg für das Kind sichern
- Versagen vermeiden
- Unterstützendes Reflektieren von erfolgreichen Handlungen und Gefühlen

## *Die Ängste dieser Altersstufe:*

- Angst vor und Widerstand gegen gänzlich neue Aktivitäten
- Angst vor Versagen
- Angst vor Verlust der Anerkennung durch Erwachsene

Das zentrale Ziel dieser Altersstufe, Fähigkeiten zu erwerben, um erfolgreich in und mit der Umwelt umgehen zu können, wird sich also in erfolgreichen Sendungen entdecken lassen. Es geht dabei um den Erwerb individueller aufgabenbezogener, kommunikativer, sozialer und kognitiver Fähigkeiten. Diese Altersstufe setzt sich mit folgenden Fragestellungen mit der Umwelt auseinander:

- Wie funktioniere ich?
- Wie funktioniert etwas?
- Wer oder was bin ich?
- Wie kann ich erfolgreich handeln?
- Wie sichere ich mir die Zuwendung und Akzeptanz der Erwachsenen?
- Wie kann ich mich selbst behaupten und unabhängig werden, aber mir dabei auch die Zuwendung der Erwachsenen erhalten?

Die Perspektive bleibt vorerst ichzentriert; der Blick richtet sich eher noch auf den Erwachsenen als auf die Peergroup. Die spezifische Entwicklungsangst ist die Unzulänglichkeit: Ich kann etwas nicht, und wenn ich es nicht kann, verliere ich auch die Akzeptanz der Erwachsenen. Daher ist es nötig, dass immer wieder die Erfahrung gemacht wird, dass das eigene Handeln, Forschen und Ausprobieren zu Erfolgserlebnissen führt und die individuellen Fähigkeiten entwickelt.

In Filmen und Serien für diese Altersstufe ist der Erwachsene unbedingt Garant des individuellen Erfolgs. Er sieht die Stärken und Fortschritte des Kindes und gibt deutlich Rückmeldung darüber, auch über erste Ansätze. Er motiviert zum Forschen, Handeln, Ausprobieren – zum Herangehen an neue Aufgaben. Er lenkt (alte, unangemessene) Verhaltensweisen so um, dass sie zu erfolgreichen Ergebnissen führen. Er ist ein berechenbarer, zuverlässiger Bezugspunkt. Er muss Grenzen setzen und auf deren Einhaltung achten, sie jedoch auch begründen.

Es ist wichtig zu wissen, dass Kinder dieser Altersstufe oft für ihre Gefühle (Wut, Trauer, Ärger, Verletztheit) noch nicht die richtigen Wörter kennen. Wenn der Erwachsene sie stellvertretend formuliert (»Ich kann gut verstehen, dass du so weinst, ich wäre auch traurig, wenn ...«), fühlen sich die Kinder akzeptiert.

Häufig gelingt es 3- bis 5-Jährigen, beunruhigende Gefühle auszudrücken und Gefahren unbeschadet zu erforschen durch So-tun-als-ob-Spiele. Probleme und Problemlösungen werden darin oft machtvollen äußeren Kräften zugesprochen. Magie und übernatürliche Kräfte werden dabei für wirklich gehalten. Im Folgenden betrachte ich jeweils eine Sendung pro Sender, die bei der Zielgruppe am 9. Mai 2006 besonders erfolgreich war.

### **Trotro (KLKA)**

Drei Episoden dieses einfachen, klaren Zeichentrickfilms sind in dieser – im Original französischen – Serie zu einer Folge zusammengefasst. Trotro ist das kleinste Kind in einer (Hasen-)Familie. Die Situationen, die Trotro erlebt, sind Kleinkindern bekannt.

In der ersten Episode besteht Trotro darauf, dass seine Schwester Lili nicht mit seinen Sachen spielt. Daraufhin demonstriert Lili vor Trotros Augen, wie begeistert sie von ihren eigenen Rollschuhen ist. Natürlich findet Trotro jetzt die Rollschuhe sei-

ner Schwester viel interessanter als seine Spielsachen. Schließlich kommt er dahinter, dass Spielen viel mehr Spaß macht, wenn man sich die Spielsachen gegenseitig ausborgt.

In der zweiten Episode kann Trotro zunächst nicht draußen spielen, weil es regnet. Als dann die Sonne scheint, zieht er sich Gummistiefel an und freut sich darüber, dass er in den Pfützen draußen hüpfen kann, ohne nasse Füße zu bekommen. Sein Spiel wird immer ausgelassener und schließ-

lich fällt er in einer großen Pfütze der Länge nach hin. Er ist ganz und gar nass und ihm ist kalt. Er geht nach Hause, und seine Mutter schimpft nicht, dass er nass ist, sondern fordert ihn auf, sich umzuziehen und vor den Kamin zu setzen, damit ihm wieder warm wird.

*Trotro spielt Baby* heißt die dritte Episode, in der Trotro nicht aufräumen möchte, da er angeblich zu klein dazu ist. Er behauptet, noch ein Baby zu sein. Allerdings wird er schlagartig »groß«, als seine Eltern ins Kino gehen wollen, wohin sie ihn als Baby leider nicht mitnehmen können.

In dieser Serie, die von einer weit überdurchschnittlichen Zuschauerzahl der 3- bis 5-Jährigen am 9. Mai 2006 gesehen wurde, werden liebevoll Geschichten erzählt, die dem Verhalten dieser Altersstufe entsprechen. In klaren Bildern geht es um das eigene Handeln, Forschen und Ausprobieren und die Erfahrungen, die man damit macht. Die vorkommenden Erwachsenen vertreten klare Standpunkte (bei Regen draußen zu spielen, ist keine gute Idee; mit Ba-

bys kann man leider nicht ins Kino gehen) und sichern den Erfolg des handelnden Trotro dadurch, dass sie seine Erfahrung, bei der er nass geworden ist, nicht negativ belegen. Abgesehen von der zu optimierenden Synchronisation (s. u.) ist diese Serie als Zeichentrickprogramm vorbildlich für die Zielgruppe der 3- bis 5-Jährigen.

### **Caillou (Super RTL)**

Bei Super RTL fand eine Folge dieser auch international sehr erfolgreichen Zeichentrickserie besonderen Anklang bei der Zielgruppe. Caillou ist ein normaler, wissbegieriger kleiner Junge, der das Glück hat, Eltern zu haben, die optimal auf ihn eingehen. Caillou erlebt seinen Alltag sehr bewusst, und ihm gehen die Fragen über die wunderbaren Geschehnisse dieser Welt niemals aus. Die zuschauenden Kinder können mit Caillou auf Entdeckungsreise gehen, denn das, was er erlebt, fragt, ausprobiert, ist auch das, was sie erleben und interessiert. Da Caillou »perfekte« Eltern hat, bekommen auch die zuschauenden Kinder Antworten auf viele bisher sicher unbeantwortete Fragen.

Gleichgültig, ob es sich um beste Freunde, einen gebrochenen Zeh oder um ein kleines Kätzchen als neues Familienmitglied handelt, alle Themen und deren Behandlung in den drei Episoden der Folge vom 9. Mai 2006 interessieren Kleinkinder. Neben der vorbildlichen Erwachsenenrolle benennt die Erzählerin der Serie die Gefühle von Caillou (Ärger, Wut, Trauer usw.) mit den richtigen Wörtern, die Kindern dieser Altersstufen häufig noch nicht zur Verfügung stehen. Die pädagogisch und psychologisch ausgefeilte Serie, die zunächst als französische Bilderbuchreihe entwickelt wurde, gibt auch zuschauenden Erwachsenen manche Anregung für ihr Verhalten und den richtigen Umgang mit dieser Altersstufe.

Eine Zeitblende zu Beginn und am Ende der Episode *Kleines Kätzchen* wird zwar von den meisten Kindern

der Zielgruppe nicht »verstanden«; doch da sie das Verständnis nicht beeinträchtigt, wird sie einfach »übersehen«.

Nur bei der Synchronisation kann man geteilter Meinung sein. Die Kinderstimmen sind von Erwachsenen zwar gut gesprochen, doch offenbar hat der Synchronregisseur den S-Fehler, mit dem der/die SprecherIn die Figur Caillou vermeintlich kindlicher (niedlicher) macht, überhört, oder er erlag dem gleichen Irrtum. Doch selbst wenn wie hier erstklassige erwachsene SprecherInnen die Kinderrollen glaubwürdig synchronisieren, wird gerade bei längeren Passagen der Hauptfigur Caillou das artifizielle Timbre unüberhörbar. Zumindest Erwachsene irritiert das sehr. Besonders positiv hervorheben muss man jedoch die völlig unpräzise, großartige Erzählerin.

### Dora (NICK)

In dieser Serie wird Wahrnehmungstraining für Kinder im Vorschulalter mit ersten Englischlektionen kombiniert (vgl. Speck-Hamdan/Kirch in diesem Heft). Dass dieses pädagogische Programm, in dem die Zielgruppe direkt angesprochen und zum Mitsprechen aufgefordert wird, noch relativ erfolgreich ist, verdankt es einerseits der abwechslungsreichen Aufbereitung (Zeichentrick, Puzzle, Lied, spannende kleine Geschichten usw.) des Unterrichtsstoffs, andererseits der Pseudo-Kommunikation mit den gezeichneten AkteurInnen. Diese scheinen den Erwerb aufgabenbezogener Fähigkeiten (Nachsprechen, Hinweise geben etc.) zu bemerken und zu bestäti-

gen. Die Synchronisation der Serie ist gut und glaubwürdig.

### Die Synchronisation

Da die wenigsten erfolgreichen Sendungen für Kinder im Vorschulalter Eigenproduktionen sind, möchte ich neben den bereits genannten Kriterien noch kurz auf die Synchronisation von Filmen für diese Altersstufe eingehen.

Kleine Kinder haben häufig ein sehr genaues Gespür für »falsche Töne«.

Damit ist sowohl eine »aufgesetzte« Kindlichkeit in der Sprache gemeint als auch die Verbalisierung von Gefühlen, die tatsächlich nicht da sind, sowie falsches Pathos jeder Schattierung. Wenn ich als Zuhörer den Eindruck habe, die

Gefühle der sprechenden Personen sind »echt«, dann berühren und erreichen sie mich auch; ich lache, leide, fühle mit.

Besonders häufig hört man schlechte Synchronisationen, wenn mit Kindern gearbeitet wird. Die Arbeit mit Kindern verlangt viel Erfahrung und Einfühlungsvermögen des Regisseurs und selbstverständlich mehr Zeit als bei professionellen SprecherInnen. Synchronisationen mit Kindern sind also kostenintensiver, wenn sie glaubwürdig sein sollen. Leider hört man oft Kinder, die die Texte nur »aufsagen« und auch die Gefühlsäußerungen (Weinen, Lachen usw.) klingen nur »aufgesetzt« und nicht »erlebt«. Dabei könnten gerade gute Filme durch eine erstklassige Synchronisation zu hervorragenden Produktionen werden (siehe z. B. *Trotro*).

Es können auch nur wenige erwachsene SchauspielerInnen Kinderstimmen wirklich glaubhaft imitieren. Die in der Anmerkung<sup>3</sup> aufgeführten Sendungen zeichneten sich am 9. Mai 2006 durch gute und z. T. besonders gelungene Synchronisationen aus.

Wenn sich interessierte AutorInnen, RedakteurInnen und RegisseurInnen die Mühe machen, besonders erfolgreiche Kleinkinderprogramme (Trick- und Realfilme) mit den hier beschriebenen Kriterien abzugleichen, und wenn sie die dabei gewonnenen Erkenntnisse in die eigene Arbeit einfließen lassen, werden sie erleben, dass sie plötzlich über ein machtvolles, beschreibbares Instrumentarium verfügen, das dabei hilft, erfolgreiche Vorschulprogramme zu produzieren. ■

## ANMERKUNGEN

- 1 *KI.KA*: *Trotro Folge 12*, Franklin – Eine Schildkröte ... und Dragon – Der kleine dicke Drache, Folge 7; *Super RTL*: Caillou, Folge 29 und Harry und sein Eimer voller Dinos, Folge 12; *NICK*: Dora, Folge 204 und Blue's Clues – Blau und Schlau, Folge 206. Quelle: ARF/GfK-PC#TV/Fernsehpanel D+EU
- 2 In der Entwicklungspädagogik sind die Entwicklungsschritte in 5 Stufen unterteilt. Ich betrachte hier die Stufe II vom Beginn des 3. bis Ende des 5. Lebensjahres.
- 3 *KI.KA*: Au Schwarte!; Oiski!Poiski! – Neues von Noahs Insel; *Super RTL*: Little People; Bob der Baumeister; Harry und sein Eimer voller Dinos; Papyrus; *NICK*: SpongeBob Schwammkopf; Fifi; Dora; Noddy.

## LITERATUR

- Bergsson, M.: Ein entwicklungstherapeutisches Modell für Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten – Organisation einer Schule. Essen: Bergsson-Billing-Wiedenhöft-Verlag 1995.
- Goetze, H.; Neukäter, H.: Strukturierter Unterricht. In: Goetze, H.; Neukäter, H. (Hrsg.): Handbuch der Sonderpädagogik. Bd. 6. Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Berlin: Marhold 1989, S. 521-545.
- Wood, Mary M. u. a.: Developmental therapy – developmental teaching. Fostering social-emotional competence in troubled children and youth. Austin, TX: pro-ed 1996.
- Der entwicklungstherapeutische/entwicklungspädagogische Lernziel-Diagnosebogen (ELDiB) (3. Aufl.). Hrsg.: Förderverein der Jakob Muth-Schule. Essen 2005.

## DER AUTOR

Wolfgang Buresch war 1971 bis 2001 verantwortlicher Redakteur für das Kinder- und Familienprogramm beim NDR-Fernsehen. Er lebt und arbeitet als freier Autor, Puppenspieler und Coach in Hamburg.

